



**Gemeindeversammlung**

Protokoll **Thomas Guntli, GS**

Kopie an

Sitzung vom 10. Dezember 2015  
Zeit 20.00 - 21.30 Uhr  
Ort Rathaus Steinhausen  
Vorsitz Barbara Hofstetter, Gemeindepräsidentin  
Teilnehmende GR Hans Staub, GR Carina Brüngger-Ebinger, GR Esther Breuer und GR Andreas Hürlimann  
Gemeinderat  
Bemerkungen

**Protokoll      Dezemberversammlung**

133

Stimmzähler Samuel Müller, Martin Danzeisen, Andreas Werder, Joe Trüssel, Markus Amrein, Alois Eiholzer

Anwesend 226 Stimmberechtigte

**Begrüssung**

**Barbara Hofstetter:** Liebe Stimmbürgerinnen, liebe Stimmbürger, im Namen meiner Ratskolleginnen und Ratskollegen sowie unserem Gemeindeschreiber, begrüsse ich Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeindeversammlung. Es freut mich sehr, dass diese Woche nicht nur in Bern ein grosses politisches Interesse herrschte, sondern auch die heutigen Themen in unserer Gemeinde Steinhausen, viele Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen haben. Ich begrüsse auch die Gäste und die Vertretung der Presse und danke wie immer für eine faire Berichterstattung. Die Gemeindeversammlung war in den Amtsblättern vom 13. und 20. November 2015 ausgeschrieben. Die Vorlagen wurden rechtzeitig in alle Haushaltungen zugestellt.

Als erstes kommen wir zur Wahl der Stimmzähler. Folgende Vorschläge sind eingegangen: Sektor 1; Sämi Müller, Gemeindeweibel; Sektor 2; Martin Danzeisen; Sektor 3; Andreas Werder; Sektor 4; Joe Trüssel; Sektor 5; Markus Amrein; Sektor 6; Alois Eiholzer. Möchten Sie andere Vorschläge machen? Wenn dies nicht der Fall ist, sind die Vorgeschlagenen gewählt. Ich gratuliere und bitte alle Personen, die nicht stimmberechtigt sind, auf die Gästeplätze zu sitzen. Ich bitte Sämi Müller und die Stimmzähler die jeweilig zugeteilten Sektoren genau abzugrenzen, damit wir die Anzahl der Stimmberechtigten festhalten können.

Bis die Stimmberechtigten ausgezählt sind, frage ich Sie an, ob Sie mit der Reihenfolge der Traktanden einverstanden sind. Das sieht danach aus. Dann starten wir mit dieser Reihenfolge.

1. Protokoll über die Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2015
2. Budgets 2016 der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerkes Steinhausen sowie Festlegung des Steuerfusses für das Jahr 2016
3. Finanzplan 2016 bis 2019
4. Projektierungskredit für die Umnutzung des Schulhauses Sunnegrund 1 als Musikschulzentrum
5. Baukredit für die barrierefreie Erschliessung der Schulanlage Sunnegrund
6. Baukredit für die Umgebungsgestaltung des Bahnhofplatzes und die Umsetzung verkehrsberuhigender Massnahmen im Bahnhofgebiet
7. Abrechnung des Kredits für die Aussensanierung Schulanlage Sunnegrund 4 und Anpassung Mittagstisch mit Randzeitenbetreuung (Schule plus)
8. Motion der Grünen Steinhausen für ein gutes Angebot im öffentlichen Verkehr

Ich mache wie immer den Hinweis, dass wir die Versammlung aufnehmen und ich bitte alle Votanten ans Rednerpult zu kommen. Wir haben die Geschäfte für eine kurze Präsentation unter den Gemeinderäten verteilt. Für die spezifischen Fragen wird der zuständige Gemeinderat Auskunft geben. Es sind heute 226 Stimmberechtigte anwesend.

#### 1 **Traktandum 1: Protokoll über die Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2015**

**Barbara Hofstetter:** Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2015 ist im Rathaus ab Freitag, 13. November 2015 öffentlich aufgelegt. Einsprachen gegen das Protokoll sind keine eingegangen. Der Gemeinderat hat das Protokoll genehmigt und stellt Ihnen den Antrag, das Protokoll ebenfalls zu genehmigen. Gibt es Fragen oder Wortmeldungen zum Protokoll?

##### Wortmeldungen oder Fragen

Das Wort wird nicht gewünscht.

##### Antrag

Das Protokoll über die Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2015 sei zu genehmigen.

##### Abstimmung

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Ich verdanke das Protokoll unserem Gemeindeschreiber, Thomas Guntli.

2

#### **Traktandum 2: Budgets 2016 der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerkes Steinhausen sowie Festlegung des Steuerfusses für das Jahr 2016**

**Carina Brüngger:** Es ist nun das zweite Budget, das wir Ihnen nach HRM2 präsentieren dürfen. Noch haben wir keinen Vergleich zu einer Jahresrechnung. Das Jahr 2015 ist das erste Jahr, das wir nach HRM2 abschliessen werden. Aber wir haben einen Vergleich zu einem Budget. Wie Sie auf der Folie sehen, rechnen wir mit einem Defizit von CHF 2,5 Mio. und das bei einem

Gesamtumsatz von CHF 48,5 Mio. Im Vergleich zum Vorjahresbudget reduziert sich das Defizit von CHF 3,2 Mio. auf CHF 2,5 Mio. Die Nettoinvestitionen hingegen erhöhen sich von CHF 20,2 Mio. auf CHF 31,5 Mio. Der Finanzausgleich bleibt gleich. Bei den Steuern rechnen wir mit einem kleinen Zuwachs. In der Vergangenheit haben wir oft ein Defizit budgetiert und trotzdem positiv abgeschlossen. Im 2015 werden wir voraussichtlich rote Zahlen schreiben. Nicht ganz so hoch, wie wir es budgetiert haben, aber sie werden rot.

Gerne möchte ich Ihnen die wesentlichen Unterschiede zum Budget 2015 aufzeigen.

Sie sehen bei der Abteilung Präsidiales haben wir ein wenig mehr Ausgaben, dies ist wegen zwei Urnenabstimmungen und einem Bevölkerungsanlass.

Bei der Abteilung Finanzen und Volkswirtschaft haben wir einen höheren Steuerertrag und mehr Beteiligungsertrag budgetiert. Die Sachversicherungen sind höher, weil sie nicht mehr auf die Abteilungen aufgeteilt werden. Und wir haben das erste Mal Zinsaufwand für das Darlehen.

Beim Bildung und Schule haben wir weniger Lohnaufwand. Die Tagesbetreuung wird aber immer mehr genutzt, da steigen die Kosten. Die Normpauschale, die wir vom Kanton erhalten, bleibt unverändert.

Bei der Abteilung Bau und Umwelt haben wir mehr Abschreibungen und wir müssen mehr an den Gewässerschutzverband abgeben. Dafür bezahlen wir dem Zweckverband ZEBA etwas weniger und haben ein bisschen weniger Personalaufwand.

Bei der Abteilung Sicherheit und Bevölkerungsschutz kann man sagen, dass die Feuerwehr ausgerüstet ist und weniger Aufwendungen hat. Dafür braucht der Brandschutz etwas mehr. Beim Schiessstand Choller fallen die Unterhaltskosten weg.

Bei der Abteilung Soziales und Gesundheit steigt der Beitrag ans Seniorenzentrum Weiherpark durch das neue Taxtool. Die Konzeptarbeiten fürs Alter sind abgeschlossen, darum haben wir dort weniger budgetiert. Auch konnten wir bei den auswärtigen Heimen weniger budgetieren, bei den spezialisierten Leistungen und bei der wirtschaftlichen Hilfe.

Beim WEST haben wir einen Ertragsüberschuss von rund CHF 400'000 budgetiert. Das bei einem Umsatz von CHF 7,8 Mio. Die Nettoinvestitionen betragen CHF 1,2 Mio. Beim Wasser rechnet man mit einem Rückgang der Anschlussgebühren. Das ist die Begründung für den Rückgang des Gewinns. Bei der Elektrizitätsrechnung rechnet man mit einem massiven Rückgang beim Strom-Ein- und Verkauf. Da komme ich später darauf zurück. Auch bei den Anschlussgebühren ist mit einem Rückgang zu rechnen. Der Rückgang beim Kauf und Verkauf ist nicht, weil weniger Strom konsumiert wird sondern, weil die Einkaufspreise gesunken sind. Das WEST gibt dies den Kunden weiter und hat deshalb weniger Umsatz. Die Marge bleibt aber gleich.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es hierzu Wortmeldungen oder Fragen?

#### Wortmeldungen oder Fragen

**Markus Kehrl:** Ich wohne seit sechs Jahren in Steinhausen und hatte Zeit, das Budget genau anzuschauen und habe deshalb ein, zwei Fragen.

1. Seite 22 der Langfassung: Ich habe gemerkt, dass Steinhausen die einzige Gemeinde ist, die keine Parkplatzgebühren erhebt. Darüber bin ich nicht unglücklich, wenn dies jemand anders sehen sollte, kann er ja einen Antrag stellen. Aber die Frage ist die Folgende. Unter dem Titel 570 finde ich seit Jahren (man hat diesem Punkt einfach etwas anders gesagt) Benutzungsgebühren und Dienstleistungen Ertrag CHF

40'000. Mich würde es wundernehmen, wie man zu diesem Ertrag kommt, wenn man keine Parkplatzgebühren erhebt. Früher hatte man dem Parkplatzbewirtschaftung gesagt.

2. Seite 23 der Langfassung: Mich würde es wundernehmen, ob die Sozialkosten unter dem Titel 630 Beiträge an Private Haushalte CHF 1,3 Mio. in diesem Jahr, CHF 1,4 Mio. im letzten Jahr und bereits in der Rechnung 2012 waren es auch CHF 1,4 Mio. Meine Frage ist nun, stimmt es, dass unsere Sozialkosten/-beiträge effektiv seit 2013 ungefähr gleich bleiben? Ich habe einmal gehört, dass man in Steinhausen gesagt hat, dass man nicht mehr so hohe Sozialkosten hat, weil gar nicht mehr so viele Bezüger hier leben können wegen den Mieten.

Dann komme ich zum wichtigsten Punkt, der Schule. Seite 25 unter dem Punkt 3 kommen die Schulkosten, die findet man auch auf der Seite 39 Bildung und Schule. Ich stelle fest, dass im Budget Bildung und Schule Seite 25 Minderausgaben von CHF 2,95 Mio. gegenüber früher ausgewiesen werden. Im Budget 2015 haben wir Minderkosten von CHF 2,85 Mio. und in der laufenden Rechnung vom 2014 sehen wir nachher, dass die Kosten rund CHF 2,85/2,95 Mio. höher waren. Und 2012 – das ist nicht in dieser Vorlage drin – waren die Kosten noch CHF 22 Mio. Also seit 2013 ergibt sich eine Reduktion von rund CHF 2 Mio. Ich war selbst Lehrer und lese die Zeitung noch immer nach dem, was über die Schulen steht. Wenn ich nun den Zusammenhang mit dem Sparprogramm höre, wie überall wieder Vergleiche der Lehrerlöhne und von hohen oder steigenden Schulkosten, dann muss ich sagen, dann ist Steinhausen eine einsame Ausnahme. Ich möchte gerne wissen, weshalb diese Gelder nicht gestiegen sind. Sie steigen nämlich effektiv auch nicht. Diese sind seit den letzten 20 Jahren real, also ohne Teuerungsausgleich, um ganze 2% angestiegen. Und in der Schweiz sind diese etwa um 12% gestiegen. Also Frage: Wie ist das? Ist Steinhausen wirklich die einsame Ausnahme? Hat man Klassen vergrössert oder hat man alte gegen junge Lehrer ausgetauscht? Oder was auch immer. Das wären meine drei Frage.

**Carina Brüngger:** Zum ersten Punkt. Wir haben das Nachtparkieren. Da müssen die Benutzer, die in den Quartieren parkieren, CHF 40 pro Monat abgeben. Ausserdem haben wir eigene Parkplätze, die wir vermieten. Dies ergibt die Einnahmen.

Dann die Frage wegen der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Diese ist konstant und geht dieses Jahr leicht zurück. Das hat sich schon immer auf diesem Niveau bewegt. Dass die Einwohner wegziehen, weil sie sich die Wohnungen nicht mehr leisten können, habe ich so nicht mitbekommen.

Dann noch der dritte Punkt. Dieser lässt sich auf die Umstellung zum HRM2 zurückführen. Die zwei Budgets lassen sich nicht wirklich mit der Jahresrechnung vergleichen. Die Kosten der Immobilien bleiben nun im Bau und werden nicht mehr auf die Schule resp. die anderen Dikasterien verteilt. Was auch noch zu sagen ist, wir schicken nicht einfach ältere Lehrer weg. Das machen wir nicht. Aber es sind einige Lehrer in Rente gegangen und diese mussten ersetzt werden. Es ist richtig, dass die Neuen dann jünger sind. Aber die Hauptkosten sind auf die Umbuchung der Immobilienkosten zurückzuführen, das ist der Hauptgrund.

**Markus Kehrl:** Danke vielmals für die Antworten. Ich hätte noch eine Schlussfrage. In diesem Budget heisst es auch, dass man Bussen seitens der Gemeinde Steinhausen einnimmt. Es ist mir nicht klar, ich habe das Gefühl, dass normalerweise der Kanton Bussen erhebt und ausstellt. Aber im Budget haben wir einen Bussenertrag. Woher kommt dieser?

**Carina Brüngger:** Das hängt ebenfalls mit dem Nachtparkieren zusammen. Dies ist eine Aufgabe der Gemeinde. Die Kontrolle erfolgt auch nicht durch die Polizei.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es weitere Fragen zum Budget? Wenn dies nicht der Fall ist, schlage ich Ihnen vor, über die zwei Anträge separat abzustimmen.

#### Anträge

1. Der Gemeindesteuerfuss für das Jahr 2016 sei auf 60% des kantonalen Einheitssatzes festzulegen.
2. Die Budgets 2016 der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerks Steinhausen seien zu genehmigen.

#### Abstimmung

Beide Anträge werden einstimmig genehmigt.

### 3 **Traktandum 3: Finanzplan 2016 bis 2019 der Gemeindeverwaltung**

**Carina Brüngger:** Ich fasse mich hier kürzer, es sind nur vier Folien. Auf der ersten Folie sehen Sie die Entwicklung unserer Investitionen, der liquiden Mittel und unserer Schulden. Vorausgesetzt, es werden alle Projekte durch Sie an der Urne angenommen. Dies kann sich aber immer wieder ändern. Wie Sie sehen, werden unsere liquiden Mittel bis 2019 zurückgehen. Die Investitionen steigen 2015, 2016 und 2017, danach gehen sie ebenfalls zurück. Die Konsequenzen sind, dass dann auch die Schulden ansteigen. Wichtig ist, dass trotz den steigenden Investitionen und damit auch trotz den steigenden Abschreibungen der Aufwandüberschuss ab 2017 wieder kleiner wird. Wir rechnen 2017 mit dem grössten Defizit, 2018 und 2019 wird es wieder kleiner. Dann werden sich auch die liquiden Mittel wieder erholen, denn wir sollten dann die Schulden wieder zurückzahlen können.

Auf dieser Folie sehen Sie, dass seit 2003 bei den Steuern die natürlichen Personen konstant geblieben sind. Die juristischen Personen sind markant gestiegen und dies trotz der vom Kantonsrat beschlossenen Steuerrevisionen. Die Folge davon ist, dass wenn wir mehr Steuereinnahmen erzielen, erhalten wir weniger aus dem Finanzausgleich. Also ist der ZFA zurückgegangen. Wenn man bedenkt, dass wir uns am NFA beteiligen dürfen/müssen, bleibt vom ZFA nicht mehr viel übrig. Darum sind wir sehr gespannt, was die Arbeitsgruppe, die speziell für den ZFA gebildet wurde, erarbeiten wird. Es ist ebenfalls sehr wichtig, wie sich das Entlastungsprogramm vom Kanton auf die Finanzen der Gemeinden auswirken wird. Der Gemeinderat wird auf jeden Fall die Entwicklung im Auge behalten und die entsprechenden Massnahmen treffen müssen.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es hierzu Fragen? Das sieht nicht danach aus. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz unterbreiten wir Ihnen den Finanzplan für die drei Jahre 2016 - 2019 und davon dürfen Sie Kenntnis nehmen, darüber müssen wir nicht abstimmen.

Wortmeldungen oder Fragen

Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Der Finanzplan wird zur Kenntnis genommen.

4 **Traktandum 4: Projektierungskredit für die Umnutzung des Schulhauses Sunnegrund 1 als Musikschulzentrum**

**Barbara Hofstetter:** Ich blende als erstes kurz auf die Geschichte zurück. Der Gemeinderat hat im Jahr 2010 Folgendes beschlossen: "In der Gemeinde Steinhausen sollen verschiedene öffentliche Bauvorhaben kurz-, mittel- oder langfristig realisiert werden. In einer umfassenden Planung der öffentlichen Bauten und Anlagen sollen diese Vorhaben eruiert, aufeinander abgestimmt und mögliche Standorte definiert werden."

Das war der Startschuss fürs grosse Projekt "Strategie öffentliche Bauten und Anlagen". Mit einer breit abgestützten Mitwirkung aller Benützer der bestehenden Infrastrukturen, also auch der Vereine, der öffentlichen Institutionen und auch unserer eigenen Liegenschaften, ist man mit einer Projektgruppe auf diesen Weg gegangen. So wurde auch die Schul- und Musikschulraumplanung sorgfältig aufgearbeitet. Im Schlussbericht der Schulraumplanung ist folgendes Fazit festgehalten: "In der Schule besteht aktuell kein Bedarf nach weiteren Räumen." Mit der Umsetzung der Neustrukturierung des 9. Schuljahrs, also Sek 1 plus und der Einführung des Lehrplans 21 wird aber aufgezeigt, dass die Schule ihre eigenen Räume wieder für sich selber braucht. Was heisst das konkret? Es muss eine andere Lösung für die Musikschule gesucht werden. Der Grund ist, dass nun viele Räume in den Schulhäusern durch die Musikschule belegt sind. Das jetzige Musikschulhaus Oele hat die Kapazität für den Unterricht schon lange nicht mehr. Deshalb ist man auch in die Schulhäuser ausgewichen, was erstens kostengünstig und zweitens auch gut möglich war. Also musste die Musikschule, mit dem erarbeiteten Raumprogramm mögliche Varianten für eine zukünftige Lösung prüfen. Die absolut einfachste wäre wohl der Ausbau des bestehenden Musikschulgebäudes gewesen, aber leider kann dies nicht erweitert werden, weil es nicht zonenkonform ist. Das heisst, die Oele liegt in einer Wohnzone und deshalb ist eine Erweiterung mit einer anderen Nutzung nicht bewilligungsfähig.

Der Gemeinderat hat sieben Standortvarianten für eine Lösung der Musikschule eingehend diskutiert. Er hat sich einstimmig für die Bestvariante Sunnegrund 1 mit folgenden Überlegungen entschieden. Mit dem Musikschulhaus Sunnegrund 1 kann für die Musikschule Steinhausen der Raumbedarf optimal abgedeckt werden. Aufgrund der Zentrumsnähe und als Bestandteil der Schulanlage Sunnegrund ist der Standort auch für Primarschüler ausgezeichnet und das Raumprogramm ist für die Musikschule optimal abgedeckt. Sunnegrund 1 ist für den Schulbetrieb nicht mehr geeignet. Wir haben im Sunnegrund nur noch spezialisierte Angebote wie Logopädie, Deutsch für Fremdsprachige usw. Dann kommt dazu, dass sich die Ansprüche an die Gruppenräume und auch an die Grösse der Klassenzimmer verändert haben.

Darum sieht der Gemeinderat die Umnutzung des Sunnegrund 1 zu einem Musikschulzentrum nicht nur

als sinnvolle Überführung einer vorhandenen baulichen Ressource, sondern auch als einmalige Chance. Der Gemeinderat hat beim kantonalen Amt für Denkmalpflege einen Antrag gestellt, dass das Gebäude unabhängig von der zukünftigen Nutzung unter Denkmalschutz gestellt wird. Gegenwärtig ist dieses Verfahren noch im Gang. So bleibt das erste Schulhaus von Steinhausen, das 1937 gebaut wurde in seiner äusseren Erscheinung im Dorfbild und für die Geschichte erhalten.

Die Lärmemissionen gegenüber der Nachbarschaft werden mit dem Einbau einer Lüftung und dem Einsatz von neuen Schallschutzfenstern begrenzt. Parkplätze sind genügend vorhanden, in unmittelbarer Nähe bei der Hochwachtstrasse und hinten bei den Sportplätzen.

Kommen wir noch zu den Kosten. Die bestehende Bausubstanz erfordert so oder so Investitionen. Ein grosser Bestandteil der umfangreichen Erneuerungsmassnahmen ist die Dachsanierung. Da bestehen grosse Mängel und diese gilt es sicher zu beheben. Die Haustechnik ist ebenfalls in ein Alter gekommen, wo man keine Ersatzteile mehr erhält. Auch diese muss erneuert werden. Für eine zeitgemässe Anpassung der Infrastruktur im hindernisfreien Bauen durch den Lifteinbau, wird man nicht mehr darum herum kommen. Das gibt Investitionen von rund CHF 3 Mio. und diese sind von einer zukünftigen Nutzung eines Musikschulzentrums unabhängig und grundsätzlich an einen Weiterbetrieb des Sunnegrund 1 auszulösen. Die Kosten für den Innenausbau zu einem Musikschulzentrum machen rund einen Drittel der Gesamtkosten; also rund CHF 1,5 Mio. Das Fazit: Aus Sicht der Gemeinde wird diesem städtebaulich bedeutenden Gebäude eine neue Nutzung zugeteilt, die dem Charakter und der Ausstrahlung dieses Gebäudes entspricht. So kann ein musikalisches Kompetenzzentrum entstehen. Ein Zitat des Musikschulleiters: " Ich denke, dass dieses ehrwürdige, alte Schulhaus Sunnegrund 1 prädestiniert ist, die Musikbildung in Steinhausen zu beherbergen und ich wünschte mir, dass die Steinhauserinnen und Steinhauser stolz sind, dass dieses Haus auch in Zukunft eine sinn- und klangvolle Nutzung erhält. Das Sunnegrund 1, ein Denkmal für die Musikbildung. Ich freue mich sehr und bin selber begeistert."

Gibt es Wortmeldungen oder Fragen?

#### Wortmeldungen oder Fragen

**Kurt Clemenz Meier:** Ich habe mich eingehend mit dem Traktandum auseinandergesetzt, einige Arbeiten und Recherchen durchgeführt. Ich war gestern extra in Spreitenbach, nachdem ich vom Gemeindepräsidenten keine Rückmeldung bekommen habe, wie die Gemeinde Spreitenbach das mit dem Musikschulhaus sehen würde. Spreitenbach hat ungefähr 12'000 Einwohner und ca. 1500 Schüler. Also wesentlich mehr als Steinhausen. Spreitenbach hat selber kein separates Musikschulhaus, obwohl sie auch ein älteres bereits haben, das nicht mehr genutzt wird. Die haben einzelne Räumlichkeiten. Ich bin grundsätzlich der Meinung, wenn Spreitenbach das nicht hat, müssen wir uns fragen, warum braucht Steinhausen ein separates Musikschulhaus. Abgesehen davon ist Spreitenbach sicherlich von der wirtschaftlichen Bedeutung her gesehen, von der Einwohnerzahl und vom Wachstum wesentlich bedeutsamer als Steinhausen. Und es gibt wohl kaum Leute, die nicht wissen, wo Spreitenbach liegt. Umgekehrt ist es wieder anders. Es weiss kaum jemand, wo Steinhausen liegt. Früher, das weiss ich aus Überlieferungen, hatte der Gemeinderat einen sehr schweren Stand bei Erhöhungen oder sagen wir bei irgendwelchen Ausgaben im Kleingeldbereich für Schulausgaben. Die mussten jahrzehntelang für das

alte Schulhaus weibel, bis dann endlich mal eins gebaut wurde. Grundsätzlich fragt sich mal primär, was passiert mit dem Schulhaus Oele, wenn das nicht mehr gebraucht wird? Von mir aus gesehen, wäre es ausreichend. Das hat man erst vor ca. 20 bis 25 Jahren eingerichtet und gebaut. Und das andere ist, kann beispielsweise nicht der Schulunterricht, wie ich es in der Primarschule erlebt habe, wenn er fertig ist, können einzelne Lehrpersonen nicht für den Schulunterricht in die leer stehenden Klassenzimmer? Das andere ist, wenn wir einen Wegzugsexodus haben und dann die Räume gar nicht mehr so gebraucht werden wie heute für den Schulunterricht? Und ihr könnt das schon annehmen. CHF 5 Mio. bzw. das viele Geld von fast CHF 2 Mio. für den Schulhausbau resp. Musikschulhausbau. Ja nun, gut bitte, es wird unweigerlich... Umso mehr wird sich unsere Gemeinde verschulden und evtl. wird es dann später zu Steuererhöhungen kommen. Tut mir auch leid, wenn wir dann dafür mehr bezahlen müssen. Wenn man da bereits schon spart bzw. wenn man da schon das Geld sehr grossräumig ausgibt, dann sollte man wenigstens nicht am falschen Ort sparen. Und der Motion zustimmen betreff Busangebotserhaltung von ca. CHF 160'000, wie auch immer. Ich habe geschlossen.

**Barbara Hofstetter:** Ich kann hierzu noch ergänzen, in der Musikschule Oele hat es sieben Musikschulzimmer. Das reicht schon lange nicht mehr. Wir haben einen tollen Musikschulunterricht, er wird fleissig genutzt und ganz viele Kids und Erwachsene gehen an unsere Musikschule und deshalb sind schon viele Schulzimmer belegt. Gibt es weitere Wortmeldungen?

**John Stutzer:** Herr Meier hat die Frage in den Raum gestellt, wofür wir überhaupt ein Musikschulhaus benötigen. Und solche Fragen reizen mich immer, denn dazu weiss ich einfache Antworten. Wie man aus der Hirnforschung weiss, ist es so, wenn die Schüler nicht nur Schreiben und Rechnen lernen, sondern auch ein Musikinstrument, dann werden sie im Schnitt intelligenter. Es ist nachgewiesen, dass dies so ist. Wenn man beidseitig arbeitet, mit der linken und der rechten Hirnhälfte – es ist ein bisschen komplizierter, wie ich das jetzt darstelle – aber tatsächlich ist es so. Das bedeutet, dass im Schnitt intelligentere Kinder, die erwachsen werden, mehr verdienen. Und wenn diese mehr verdienen, müssen sie mehr Steuern bezahlen und wenn sie mehr Steuern bezahlen müssen und weil ja mit der Zeit alle intelligenter werden und mehr verdienen, steigt das Steuereinkommen von Steinhausen entsprechend und darum ist dies eine lohnende Investition, wenn wir nun das Schulhaus Sunnegrund 1 zu einem Musikschulzentrum umbauen.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es weitere Wortmeldungen. Das sieht nicht danach aus. Dann würde ich gerne über den Projektierungskredit abstimmen.

#### Antrag

Der Projektierungskredit für die Umnutzung des Schulhauses Sunnegrund 1 zu einem Musikschulzentrum von CHF 450'000 sei zu genehmigen.

#### Abstimmung

Der Antrag wird mit einer Gegenstimme angenommen.



## 5 Traktandum 5: Baukredit für die barrierefreie Erschliessung der Schulanlage Sunnegrund

**Esther Breuer:** Ich darf Ihnen heute folgendes Geschäft vorstellen: Traktandum 5 Baukredit für die barrierefreie Erschliessung der Schulanlage Sunnegrund.

Schulen sind öffentliche Gebäude und müssen daher für alle gut erreichbar sein. Dies ist bei uns zum jetzigen Zeitpunkt nur bedingt der Fall. Menschen mit einer Beeinträchtigung müssen jetzt einen weiten und teils beschwerlichen Weg auf sich nehmen. Deshalb planen wir zur Erleichterung den Bau eines Personenlifts sowie eine Rampe und eine Gefällsreduktion.

Auf diesem Bild sehen sie gut, wie der Lift positioniert werden soll. Es gibt somit keine Ausgrenzungen mehr, alle können die Schulanlage erreichen. Auch unser evtl. schon bald erreichtes Musikschulhaus. Es ist eine zentrale Lage mit drei Haltestellen und es benötigt keinen zusätzlichen Platzbedarf.

Auf dieser Folie sehen Sie die drei Haltestellen. Das wäre erstens die Blickensdorferstrasse, zweitens der Pausenplatz Sunnegrund 1 und drittens der Pausenplatz Sunnegrund 2-3 Zwischenniveau.

Auf diesem Bild sieht man die neue Situation des barrierefreien Rundwegs im Sunnegrund. Mit dem Personenlift, den Sie unten sehen (Punkt 1) mit der Verbindungsrampe und der Gefällsreduktion. Auf der nächsten Folie sieht man dies detaillierter.

Es gibt somit keine Sackgassen mehr. Die Verbindungsrampe erleichtert den Zugang vom Pausenplatz Sunnegrund 2-3 auf die Höhe der Dreifachturnhalle zu gelangen. Und die Gefällsreduktion Punkt 3 stellt die bestehenden Rampe dar, die jetzt eine relativ hohe Gefällsreduktion hat und die man auf 6% minimieren würde.

Dann kommen wir bereits zum Kostenvoranschlag. Ich werde jetzt nicht die einzelnen Punkte vorlesen. Sie sehen die Total Baukosten wären CHF 215'000. Dazu kommen die Kosten für Projekt- und Bauleitung, Pläne, Vervielfältigungen, Rundungen und MWSt, sodass man von einem totalen Baukredit von CHF 275'000 spricht.

Als Sozialvorsteherin begrüsse ich das Projekt sehr und nehme Bezug auf unser Alterskonzept – barrierefreies Wohnen – das der Gemeinderat 2012 im Sinne der Bevölkerung gutgeheissen hat.

**Barbara Hofstetter:** Ich frage Sie auch hier an, gibt es Wortmeldungen oder Fragen? Das sieht nicht danach aus. Dann gehen wir zum Antrag.

### Wortmeldungen oder Fragen

Das Wort wird nicht gewünscht.

### Antrag

Der Baukredit für die Planung und den Bau eines Personenaufzugs, einer Verbindungsrampe sowie einer Gefällsreduktion in der Schulanlage Sunnegrund von CHF 275'000 sei zu genehmigen. Veränderungen des Baukostenindexes seien auf die Kreditsumme zu übertragen.

### Abstimmung

Der Antrag wird mit neun Gegenstimmen angenommen.

## 6 Traktandum 6: Baukredit für die Umgebungsgestaltung des Bahnhofplatzes und die Umsetzung verkehrsberuhigender Massnahmen im Bahnhofgebiet

**Andreas Hürlimann:** Auf der nächsten Folie sehen Sie eine Luftaufnahme des Bahnhofgebiets mit einem Teil des Schlossbergs. Heute Abend werden Sie über den Baukredit für die Sanierung und die Neugestaltung des Bahnhofplatzbereichs sowie über den Kredit der Tempo-30-Zone befinden. Sie sehen, dass sich das ganze Gebiet in den letzten Jahren rasant entwickelt hat. Jedoch konnte der Bereich des Bahnhofplatzes wie auch der Bahnhof selber mit dieser Entwicklung nicht mithalten. Der Platz wie auch die Strasse sind in keinem guten Zustand, deshalb möchte man mit der Umgestaltung diverse Sicherheitsdefizite verbessern. Wir haben deshalb ein gutes Augenmerk auf die Anbindung des Bahnhofs und der Busse gelegt, wie auch auf möglichst kurze Wege für den Umstieg Velo/Zug und umgekehrt. Zusätzlich möchte man mit der Tempo 30-Zone die Sicherheit erhöhen und die Aufenthaltsqualität im ganzen Bahnhofsgelände verbessern. Wir haben einen gültigen Bebauungsplan und einen Richtplaneintrag des Kantons Zugs für den Bahnhofplatz. Der Richtplaneintrag sieht vor, dass langfristig alle Busverbindungen via Bahnhof Steinhausen verkehren werden. Der Bus wird im Bereich des heutigen Güterverlades, unter den Gleisen hindurch Richtung Zugerland/Cham weiter verkehren. Das vorliegende Projekt trägt auch dieser Zukunftsmöglichkeit Rechnung. Sie sehen auf dieser Folie den rechtsgültigen Bebauungsplan. Er wurde 2011 von der Steinhauser Gemeindeversammlung genehmigt. Hier sieht man schön, dass der Bebauungsplan mit dem Plan in der Vorlage grosse Ähnlichkeiten hat, weil man sich nach dem Beschluss der Gemeindeversammlung richten musste. Im Vorfeld gab die Reduktion der Parkplätze zu reden. Wir sehen, dass beim Bebauungsplan noch weitere Parkplätze eingezeichnet sind. Der Gemeinderat beschloss auf Anregung der Finanzkommission, dass aus Kostengründen zum jetzigen Zeitpunkt nur einen Teil der Parkplätze umgesetzt werden können. Bei genügendem Bedarf könnten die Parkplätze im Bereich des alten Bahnhof-WCs ergänzt werden. Wir haben in den letzten Monaten immer wieder Bestandsaufnahmen über die Benutzung der Parkplätze gemacht und sind der Überzeugung, dass die Anzahl der Parkplätze im Moment ausreicht und genug Parkplätze vorhanden sind, sodass wir keine auf Vorrat bauen müssen. Das Projekt, so wie Sie es in der Vorlage lesen konnten, sollte das Eingangstor der Gemeinde Steinhausen für unseren öffentlichen Verkehr aufwerten. Der Gemeinderat will damit die öV-Verbindungen und die Verkehrssicherheit verbessern. Zusätzlich setzen wir mit diesem Projekt die bereits beschlossenen Elemente der Busbuchten, des Velounterstands, den Parkplatzstandort, die Strassenführung, die Trottoirs gemäss Bebauungsplan um. Die Busbuchten sind für einen Doppelgelenkbus ausgelegt, so wie die restlichen Busbuchten Richtung Rigiweg und Sennweidhaltestelle, so wie dies heute Standard ist. Der Velounterstand wird neu, nur noch mit einer Gasse konzipiert. Bei der Materialwahl hat man sich für Glas entschieden, da man es möglichst offen gestalten will. So hat man die bessere soziale Kontrolle und nachweislich weniger Vandalismus als bei dunklen Ecken. Bei den Park&Ride-Parkplätzen sind 15 Parkfelder geplant. Zudem sind alle Parkplätze neu, auch aus Sicherheitsgründen, ganz klar von der Strasse getrennt. Da wir durch die vorherrschende Gefällssituation und der nicht vorhandenen Versickerungsmöglichkeit eine neue Strassenführung haben, ist eine zusätzliche Retention geplant. Die Erneuerung der bestehenden Entwässerung ist erforderlich. In diesem Projekt haben wir ca. 2'100m<sup>2</sup> befestigte Fläche, in der das Wasser via Retention abfließen muss. Die Auflage der Retention, ist bei uns in Steinhausen im GEP, das ist der generelle Entwässerungsplan, geregelt. Die zwingende Retention entlastet das Leitungsnetz, das sonst immer wieder an seine Kapazitätsgrenzen stösst. Die Kosten, wie Sie auf Seite 49 der Langfassung entnehmen können, sind wie folgt: Die Entwässerung und die Retention, sind in diesen einzelnen Baukostenpunkten

enthalten. Total macht das eine Summe von CHF 2,22 Mio. Das Projekt ist aufgrund diverser Inputs aus der Finanzkommission wie auch diverser Entscheidungen des Gemeinderats im Hinblick auf die Kosten bereits optimiert worden.

Kommen wir noch zu den verkehrsberuhigenden Massnahmen im Bahnhofsgebiet. Sie sehen auf dieser Folie das Gebiet der geplanten Tempo 30-Zone. Es umfasst das rot umrandete Gebiet mit der Sennweidstrasse, die Kreuzung des Rigiwegs, das Gebiet des Bahnhofs, die Bahnhofstrasse und die Schlossbergstrasse. Die Gemeinde Steinhausen hat kürzlich Messungen der Geschwindigkeit an der Sennweidstrasse durchgeführt. Neben den Personen, die sich an die Tempolimiten hielten, musste man auch immer wieder gewaltige Ausreisser feststellen. Eine der höchsten Überschreitungen hat man mit weit mehr als 80 km/h gemessen, und das in einem Bereich, der nicht gerade als einer der übersichtlichsten gilt. Die angedachte Tempo 30-Zone, startet von der Chäsi herkommend bei der Kreuzung Schlossberg- / Bahnhofstrasse. Man versucht mit wenigen gestalterischen und baulichen Massnahmen und der neuen Signalisation die Voraussetzungen für die Verkehrsberuhigung zu schaffen. Wir haben bei diesem Kreuzungsbereich bei der Bahnhofstrasse bereits heute Rechtsvortritt. Jedoch führen die Signalisierung und den noch alten Trottoir-Überfahrten immer wieder zu Missverständnissen. Hoffentlich wird man dies neu aufgrund der Markierung sofort merken. Im Bereich des Bahnhofplatzes sind keine zusätzlichen Tempo-30-Massnahmen geplant, weil man das ideal mit dem vorgestellten Bahnhofplatz-Projekt kombinieren kann. Sie sehen jedoch, dass man beim Aufgang der Unterführung versucht, die Fussgängerführung auf dem Trottoir zu verbessern. Auf dieser Folie sehen Sie die Situation bei der Sennweidstrasse, beim Werkhof und Ökihof sowie bei der Querung des Rigiwegs und der Sennweidstrasse. Unter dieser Fussgänger- und Velowegquerung wäre das Ende der Tempo 30-Zone. Im Bereich des Werkhofs mit den diversen Ein- und Ausfahrten aber auch bei der Parkierung, wo man rückwärts aus dem Parkfeld auf die Strasse hinausfährt, haben wir heute sicher ein Problemfeld, das man mit langsamerem Tempo entschärfen kann. Auch die vielbegangene Querung beim Rigiweg kann man mit dieser Massnahme noch sicherer machen.

Der Gemeinderat möchte die Chance packen und mit dem Projekt des Bahnhofplatzes die Verkehrssicherheit allen Verkehrsteilnehmer im ganzen Bahnhofsgebiet verbessern. Es geht aber auch darum, die Auflage der SBB zu erfüllen, die die Gemeinde Steinhausen bei der Durchbindung der Sennweidstrasse eingegangen war. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass man in diesem Entwicklungsgebiet des Bahnhofs auch eine Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität erreichen kann. Kommen wir noch zu den Kosten, diese sehen für die angedachten verkehrsberuhigenden Massnahmen wie folgt aus. Die Kosten betragen CHF 125'000, die Aufschlüsselung der Kosten können Sie auf Seite 50 der Langfassung entnehmen.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es hierzu Fragen oder Wortmeldungen?

Wortmeldungen oder Fragen

**Martin Hausheer:** Das ist die Situation, wie jetzt der Bahnhofplatz daher kommt. Den Ist-Zustand haben wir bereits gehört, jedoch will ich ihn noch ein wenig weiter ausdehnen. Jedoch bevor ich dazu komme: ich komme mir vor wie der Nikolaus. Ich durfte in letzter Zeit diverse Familien und Vereine besuchen und dort gibt es die Lob- und Tadelliste. Es gibt auch hier viel Lob aber

auch gewisse Tadel und diese würde ich euch gerne zeigen. Wenn man den Ist-Zustand des Projekts anschaut, geht es auch um den schlechten Belag, der beim Bahnhof ist und man sieht, dass hier etwas gemacht werden muss. Vorhanden sind eine Bushaltestelle, die auf der Strasse platziert ist, Behindertenparkplätze, Licht auf dem ganzen Areal, ein stillgelegtes Bahngleis der Swisspor AG, ein Velounterstand, der sehr gut genutzt wird, und eine Parkplatzbewirtschaftung. Es hat dort auch ein WC, das aktiv ist beziehungsweise funktioniert, das in das Gebäude an der Bahnhofstrasse 63/67 integriert ist, jedoch versteckt ist und ein stillgelegtes WC, das neben dem alten SBB-Bahnhofgebäude ist. Das war es zum Ist-Zustand. Wenn wir in diesem Sinn das Projekt anschauen, ist es leider etwas stark ein Strassenprojekt, obwohl man hier von dem Bahnhofplatz redet. Ich sehe hier leider keinen Bahnhofplatz, ich sehe aber auch keine Begegnungszone. Wenn ich die Kosten anschauen, zahlen wir für den Bahnhofplatz, der gar keinen ist, CHF 2,2 Mio. Die verkehrsberuhigenden Massnahmen betragen rund CHF 125'000, haben wir gehört. Da haben wir aber das Land schon gekauft, das hat uns CHF 300'000 gekostet. Wenn man das zusammenrechnet, ergibt dies rund CHF 2,65 Mio. also viel Geld. Viel Geld für ein Projekt, das ein Strassenprojekt ist, aber der Titel sagt uns, es sei ein Bahnhofplatz. Nun zum Antrag. Der Antrag der CVP Steinhausen ist die Rückstellung des Projekts und ein neues Projekt. Die Gründe dazu sind folgendermassen. Man hat ein Kosten- / Nutzenverhältnis, das weit weg von Gut und Böse ist. Man hat zu wenig Nutzen für das, was es eigentlich kostet. Das Projekt ist nicht fertig, das Bahngleis der Swisspor AG ist stillgelegt, dort könnte man sich Gedanken machen, wie es weitergeht. Die Unterführung ist nicht in das Projekt einbezogen, das sogenannte Kiss&Ride ist nicht ersichtlich, wie auch der Behindertenparkplatz nicht ersichtlich ist. Wenn ich das Zitat von Andreas Hürlimann nehmen darf, er sagt: "Der Bahnhofplatz als ÖV-Eingangstor soll aufgewertet werden". Ja wenn es kein Platz ist, kann man ihn auch nicht aufwerten. Ich appelliere, dass man hier eine Begegnungszone hinbringt. Wir werden vielleicht einmal einen Bundesrat empfangen können oder die Jungwächtler oder Blauringler, dazu braucht es doch eine richtige Begegnungszone. Die zurzeit aber nicht ersichtlich ist, da es leider ein starkes Strassenprojekt ist. Wenn ich den Vergleich zu Baar mache. In Baar hat man die Chance wahrgenommen. Man hat zwar mehr Fluktuation, also mehr Autos, die dort fahren, wie auch mehr Leute, die dort sind, man hat sogar Tempo 20-Zone. Viele Projekte wurden gewonnen, weil sie zu einer schönen Geschichte wurden. Man hat es fertiggebracht, mit sehr vielen kleinen Beschriftungen einen Platz zu schaffen, wo nichts passiert, bei dem keine starken Signalisationen nötig waren und der sogar noch zahlbar war.

Wenn man genau hinschaut, ist es sogar eine Salamtaktik. Wir machen eine Abstimmung mit zwei Projekten, das eine ist das Strassenprojekt, Tempo 30 und das andere ist der Bahnhofplatz. Wir stimmen aber eigentlich über beides ab. Dann Kosten sparen. Ich weiss nicht, ob wir Bushaltestellen auf beiden Seiten brauchen. Wir sind bei der Zugerstrasse auch auf der Strasse und beim Bahnhof dasselbe. Ich denke, dass könnte man noch einmal anschauen. Ich appelliere um mehr Platz und weniger Strasse, da es ein Bahnhofplatz ist. Zum Schluss: von überall hören wir, wir sollten sparen. Jedoch haben wir heute Abend noch nichts von sparen gehört. Wir haben alles angenommen. Es ist gut, wenn wir alles annehmen, jedoch kann Sparen weh machen. Dass weiss jeder, der privat oder auch im Betrieb einmal sparen musste, das macht weh, dass sollte man auch spüren. Darum bitte ich euch, dieses Projekt zurückzustellen und ein neues Projekt auszuarbeiten.

**Barbara Hofstetter:** Martin, ich muss dich noch fragen. Laut dem Gemeindegesetz § 76 müsste ich über eine Rückweisung sofort abstimmen. Das heisst, es würde jetzt keine Diskussion mehr geben. Ich habe aber in deinen Ausführungen entnommen, man soll das Projekt ablehnen. Ist das richtig? Sonst müsste

ich jetzt gleich abstimmen, ob man es zurückweisen will, dann könnte man nicht darüber diskutieren. Dann ist es weg vom Tisch und wenn du sagst, es sei eine Ablehnung, dann könnten wir jetzt darüber diskutieren.

**Martin Hausheer:** Eigentlich haben wir gesagt, das Projekt müsse man zurückstellen. Somit müssen wir nicht darüber diskutieren und können über den Antrag entscheiden. Zurückstellung des Projekts.

**Barbara Hofstetter:** Ich erläutere es nochmals. Wir würden zuerst über die Rückweisung abstimmen. Wenn Sie dieser Rückweisung zustimmen, gibt es keine Diskussion. Falls Sie dieser Rückweisung nicht zustimmen, dann können wir über das Projekt diskutieren. Dann steht der Antrag noch. Ist dies allen klar? Gut, ich frage Sie an, ob Sie dieser Rückweisung zustimmen.

#### Abstimmung

Dem Rückweisungsantrag wird mit 124 Ja-Stimmen zu 52 Nein-Stimmen zugestimmt.

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Sie haben diese Vorlage zurückgewiesen. Der Gemeinderat nimmt diesen Auftrag nochmal entgegen und wird versuchen, ein Projekt auszuarbeiten, dass Mehrheitsfähig sein wird.

#### 7 **Traktandum 7: Abrechnung des Kredits für die Aussensanierung Schulanlage Sunnegrund 4 und Anpassung Mittagstisch mit Randzeitenbetreuung (Schule plus)**

**Hans Staub:** Mit dem Traktandum 7 kommen wir zu einem Projekt, das wir durchführen können im Gegensatz zum Traktandum 6. Es geht um den Kredit der Aussensanierung Schulanlage Sunnegrund 4 und die Anpassung des Mittagstisches und der Randzeitenbetreuung (Schule Plus). Am 15. Mai 2011, hat die Steinhauser Stimmbevölkerung den Baukredit Aussensanierung Schulanlage 4 inklusive Anpassungen im Bereich Schule plus zugestimmt. Die umfangreichen Arbeiten konnten nach gut eineinhalb Jahren abgeschlossen werden. Am 27. September 2013 konnte die frisch sanierte Anlage feierlich eingeweiht werden. Nach Zuger Finanzhaushaltsgesetz sind Kreditabrechnungen über CHF 10 Millionen, mit einer Vorlage der Legislativen spricht der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzuweisen, was mit diesem Antrag auch gemacht wird. Der Baukredit vom 15. Mai 2011, wurde in der Höhe von CHF 10.714 Millionen an der Urne gesprochen. Die Bauabrechnung gibt Investitionen von CHF 10.981 Millionen. Somit ergibt dies eine Kreditüberschreitung von CHF 266'726.86, das entspricht einer Überschreitung von 2.5%. Da die Teuerung weniger als 1% war, hat man auf eine Indexierung verzichtet. An diese Investition hat das Förderprogramm des Bundes, einen Beitrag von CHF 153'570.00 geleistet. Im Jahr 2010 hat die Gemeindeversammlung eine Rückstellung von CHF 2 Millionen, für die Sanierung der Schulanlage Sunnegrund 4 genehmigt. Die Rückstellung wurde Ende 2012 aufgelöst und entlastet so die jährlichen Abschreibungen/den Abschreibungsaufwand der Gemeinde Steinhausen. Die Rechnungsprüfungskommission hat die Abrechnung geprüft und empfiehlt sie den Stimmberechtigten zur Annahme.

Wortmeldungen oder Fragen

Keine Wortmeldungen.

Antrag

Die Kreditabrechnung für die Aussensanierung der Schulanlage Sunnegrund 4 und die Anpassung des Mittagstischs mit Randzeitenbetreuung in der Höhe von CHF 10'981'226.85 mit einer Überschreitung von CHF 266'726.85 (2.49%) sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

8 **Motion der Grünen Steinhausen betreffend "Gutes Angebot im öffentlichen Verkehr"**

**Andreas Hürlimann:** Sie konnten in der Vorlage die Stellungnahme des Gemeinderates lesen. Wir sind gegen die Erheblicherklärung dieser Motion, primär aus finanzpolitischen Gründen. Auch wir haben keine Freude an der Reduktion des öV-Angebots, die Steinhausen trifft. Wir müssen aber die Gesamtoptik wahrnehmen. Eine Optik, die nicht nur den öV sondern den gesamten Gemeindehaushalt im Auge behält und darum stellen wir Ihnen den Antrag, die Motion nicht erheblich zu erklären. Ganz kurz noch, im Gegensatz zu anderen Gemeinden wie Baar, wo ein Teil des öV-Angebots selbst eingekauft wird, in Steinhausen keine Gemeindegebiete, die vollständig abgehängt werden vom Fahrplan, wie das in Baar mit Inwil oder Blickensdorf der Fall gewesen wäre. Wir denken, dass auch mit dem Halbstundentakt am Sonntag und am Abend die Erschliessung von Steinhausen nicht schlecht ist. Ausserdem konnten auch kleine Änderungen und Verbesserungen z.B. mit der Linienführung der Linie 16 erzielt werden, wo der Bus wieder via Metalli und Landis und Gyr zurück nach Steinhausen fährt. Aber auch die neue S5, die die S9 ablöst, wird für Steinhausen attraktiver. Es gibt kürzere Umsteigezeiten am Bahnhof in Zug und zwar in beide Richtungen. Wenn man von Zug nach Steinhausen geht, kann man neu 5 ab oder 34 einsteigen und ist fünf Minuten später in Steinhausen. Es gibt keine 10 oder 15 Minuten Wartezeit mehr in Zug. Darum bittet Sie der Gemeinderat, die Motion nicht erheblich zu erklären.

**Barbara Hofstetter:** Ich gebe gerne als erstes das Wort dem Motionär Anastas Odermatt.

**Anastas Odermatt:** Die vorliegende Motion, Sie konnten es in der Vorlage lesen, verlangt, dass die Gemeinde Steinhausen dafür sorgt, dass die Buslinie Nr. 6 am Sonntag wie bis anhin alle 15 Minuten bis zur Haltestelle Theater Casino und die ganze Woche am Abend, ebenfalls wie bis anhin, alle 15 Minuten bis mindestens Zug Postplatz verkehrt. Der Hintergrund dieser Motion ist, dass der Kanton im Rahmen des kantonalen Entlastungsprogramms auch beim öV einspart. Dies ist rund CHF 1,4 Mio., je nach Berechnungsart auch CHF 1,2 Mio. Rund eine halbe Million, CHF 556'000, wird alleine im Korridor Steinhausen eingespart. Das heisst, über die Hälfte, fast ein Drittel dieser Einsparungen geht zulasten der Steinhauserinnen und Steinhauser. Allgemein sieht das der Gemeinderat, wie es Andy gesagt hat, auch nicht positiv und bedauert dies. Er hat sich beim Regierungsrat eingesetzt. Es wurde in den letzten Jahren viel investiert, wird in der Vorlage geschrieben. Dies jetzt wieder einzusparen, macht aus meiner

Sicht keinen Sinn und ist überhaupt nicht nachhaltig. Die jeweiligen Investitionen wurden so begründet, dass sie nachfrageorientiert sind, das heisst, es wurde gesagt, es braucht das, darum bauen wir es aus. Doch jetzt plötzlich zu sagen, wir brauchen es nicht mehr, das geht nicht ganz auf. Die Bahn und der Bus sind wichtige Elemente für die gegenwärtige aber auch zukünftige Mobilität. Der öV ist eine Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung von Steinhausen als sehr attraktiver Lebens- und Wohnort. Der Gemeinderat, wie schon gesagt, hat sich beim Regierungsrat eingesetzt. Im Sommer wurde von vielen eine Petition unterzeichnet, die zur Kenntnis genommen wurde. Im Kantonsrat wurde auch noch darüber debattiert. Ein Postulat wurde auch abgelehnt. Jetzt und heute haben wir diese Streichung. Aus meiner Sicht ist es den Bürgerinnen und den Bürgern egal woher, welche Leistung kommt, ob dies der Bund, der Kanton oder die Gemeinde ist. Ich habe die Leistung vor Ort, die ich nutzen will und kann. Jetzt kommt der Bund nicht in Frage, der Kanton hat sich zurückgezogen und jetzt ist die Gemeinde am Drücker oder wie heute Abend die Gemeindeversammlung. Die Gemeinde bzw. der Gemeinderat zieht hier den Kopf ein, wir haben die Begründungen gehört und gelesen, da es noch unsicher ist, was auf die Gemeinde Steinhausen wegen des Entlastungspakets zukommen wird. Angesagt ist ein haushälterischer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und dementsprechend sollen keine neuen Aufgaben übernommen werden. Soweit die Argumente, die ich sehr gut nachvollziehen kann. In diesem Fall finde ich sie jedoch insofern problematisch, weil, wenn es um Einsparungen in diesem Rahmen geht, muss man genau hinschauen, wo man einspart. Ob man nur kurzfristig spart oder sogar langfristig schlussendlich mehr ausgibt. Der haushälterische Umgang ist sehr wichtig, das sehe ich auch so. Genau aus diesem Grund haben wir mit dieser Motion gesagt, dass man nicht die CHF 556'000 wie bis anhin mit allen Verbindungen und damit den status quo behalten will, sondern wir haben eine Priorisierung gemacht und gesagt, wir können uns nicht alles leisten. Man hat geschaut, was ist wichtig und welche Bedürfnisse sind vorhanden. Das Resultat ist diese Motion. Dementsprechend die beiden Geschichten auf der Linie 6, kosten dafür CHF 168'000. Wir wollten nicht wie bis anhin alles beibehalten, sondern es ging darum, haushälterisch mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzugehen. Ich sagte, dass wir das Gefühl haben, dass das Bedürfnis vorhanden ist, es ist ganz sicher da. Die Linie 6 ist die Hauptlinie für Steinhausen. Wir fragten die Einstiegszahlen der Linie 6 bei der ZVB nach. Jährlich steigen knapp eine Million Passagiere in Steinhausen ein, täglich 2'645 Personen. Umgerechnet auf die Kurse beträgt die durchschnittliche Auslastung 37 Personen pro Bus. Für mich ist die Auslastung ganz klar gegeben und entsprechend ist dies nicht zu streichen. Zu den beiden konkreten Punkten: der 15-Minuten-Takt am Abend. Am Abend ist ein sicherer Reiseweg vonnöten. Man soll sicher und effizient mit dem öV nach Hause kommen. Zudem ist es eine spannende Überlegung, wenn man sich vorstellt, dass man am Abend nicht mehr sicher und effizient nach Hause kommt, geht man bereits am Morgen mit dem Auto, sodass man am Abend sicher heimkommt. Wenn man am Abend nicht sicher nach Hause kommt, steigt man am Morgen schon ins Auto, damit man am Abend nach der Sitzung oder dem Training effizient nach Hause kommt. Aus meinen Beobachtungen sind die Busse voll. Das gleiche für den 15-Minuten-Takt am Sonntag bis Casino. Die Frage wieso am Sonntag. Der Sonntag ist der Ausflugstag der Familien, für alle von uns. Für die Ausflugsziele Zugerberg und Ägerital sollen fließende Verbindungsmöglichkeiten vorhanden sein. Steinhausen-Zugerberg dauerte bis anhin 44 Minuten bis oben an der Sonne, neu sieht man dann ab nächstem Sonntag, geht es eine Stunde, man wartet rund 20 Minuten bei der Metalli. Steinhausen-Lättich 29 Minuten bis anhin, neu 44 Minuten. Diese Erfahrungen werden wir bereits machen. Aber es geht darum, dass dies künftig nicht mehr so sein soll. Am Sonntag meine Beobachtungen; die Busse sind sehr voll. Entsprechend Steinhausen ist ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsstandort, da trägt auch der öV dazu bei. Das sollte auch in Zukunft so sein.

Dementsprechend bitte ich Sie, die Motion entgegen dem Gemeinderat zu überweisen und die CHF 168'000 ins Auge zu fassen.

**Barbara Hofstetter:** Heute geht es um eine Erheblichkeitserklärung oder eben nicht, so wie es der Gemeinderat Ihnen vorschlägt. Das waren gute Ausführungen von Anastas Odermatt, besten Dank. Ich kann Ihnen sagen, dass der öV ein Punkt aus dem Entlastungsprogramm ist. Wir haben aber auch noch andere Probleme mit dem öV. Denn auch die Schüler, die in der Nähe des Casinos zur Schule gehen, können nicht mehr dorthin fahren. Wir werden auch mit einer Zusammenlegung der Polizeistellen leben müssen. Ich kann Ihnen sagen, dass das Entlastungspaket ein dickes Heft ist und wir noch an ganz vielen anderen Punkten sparen müssen. Die Gemeinde Steinhausen ist eine Nehmergemeinde und wir können es uns nicht leisten, alles einzukaufen, was abgebaut wird. Die Haltung des Gemeinderates ist, dass wir mit den Finanzen sorgfältig umgehen müssen. Es wird an vielen Orten Schmerzen bereiten, da wir sparen müssen. Jedoch wollen wir unseren Finanzhaushalt einigermaßen im Griff haben. Jetzt frage ich Sie an: Gibt es weitere Wortmeldungen?

**Thomas Meierhans:** Natürlich geniessen wir es, wenn wir in Steinhausen, genau wie in einer Grossstadt, keinen Fahrplan lesen müssen. Einfach an die Bushaltestelle gehen und schon bald kommt ein Bus angebrummt. Die CVP Steinhausen bedauert den Entscheid des Regierungsrats, nach 20.00 Uhr die Busverbindungen zu streichen, hat aber auch Verständnis, dass mit den finanziellen Aussichten vom Kanton, wir uns nicht mehr alles leisten können und wir daher gewisse Verbindungen streichen müssen. Wir haben aber das Gefühl, dass das Busangebot in Steinhausen noch immer sehr attraktiv ist. Die Busse kosten einfach sehr viel Geld. Was würden wir mit der Annahme dieser Motion genau einkaufen? Die ganze Woche zwischen 20.00 und 22.00 Uhr am Abend alle 30 Minuten einen zusätzlichen Bus. Jedoch sind die meisten genau während dieser Zeit an einem EVZ-Match, sind im Theater Casino oder geniessen ein leckeres Essen in einem Restaurant. Meistens ist der Schlusspfiff im Stadion, der Applaus im Casino oder die Verabschiedung vom Kellner im Restaurant erst um 22.00 Uhr. Deshalb würde uns der zusätzliche Einkauf der Busse gar nichts bringen. Denn wie bereits jetzt haben wir nach 22.00 Uhr keinen 15-Minuten-Takt mehr. Natürlich wäre es schön, wenn die Personen, die den Bus trotzdem benötigen wie in einer Grossstadt keinen Fahrplan lesen müssten. Doch CHF 168'000 für den regelmässigen Takt, am Abend nach 20.00 Uhr und am Sonntag jeweils 15 Minuten weniger auf den Bus warten, finden wir von der CVP, wollen wir uns nicht leisten. Vor allem wenn man die finanziellen Verhältnisse anschaut. Unsere beschlossenen Grossinvestitionen, unsicheren Steuererträge und die einzelnen Positionen, die wir im Budget sahen, lassen keine zusätzlichen Buseinkäufe zu. Deshalb unterstützt die CVP Steinhausen den Antrag des Gemeinderates und ist für die nicht Erheblichkeitserklärung dieser Motion.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es weitere Wortmeldungen?

**Stefan Thöni:** In Steinhausen lebt es sich sehr gut ohne Auto. Dies wollen wir auch so beibehalten. Wenn man die Busverbindungen abbaut, wird dies nicht mehr so sein. Wenn man die Busverbindungen abbaut, werden gerade junge Leute, auch Kinder mehr Mühe haben, zur richtigen Zeit zu Hause zu sein. Das wollen wir nicht. Darum meine Bitte, stimmen Sie dieser Motion zu.

**Barbara Hofstetter:** Gibt es weitere Wortmeldungen?



**John Stutzer:** Ich bin bei diesem Traktandum ein bisschen hin und hergerissen. Natürlich verstehe ich, dass wenn man einen gewissen Level an Bequemlichkeit erreicht hat, dieses auch beibehalten möchte. Ich persönlich fahre gerne mit der Linie 6 bis zur Haltestelle Theater Casino, da dort die Bibliothek Zug ist. Wenn ich jeweils extra umsteigen muss, finde ich das ein bisschen umständlich. Die Grünen sagen, wenn man das Angebot der Busverbindungen abbaut, fährt man dann öfter mit dem Auto nach Zug. Jedoch kann ich diese Aussage nicht ganz nachvollziehen. Da man nicht weiss, wo man das Auto hinstellen soll. Da wir nur beschränkt Platz haben. Genau das Gleiche gilt, wenn man nach Ägeri wandern geht. Die Parkplätze sind überbelegt und wenn es schön ist, kommt man auch nicht mehr auf den Zugerberg. Das heisst, der Wechsel von Bus auf Auto wird nicht passieren, nur weil man die Bequemlichkeit der Busverbindungen, durch die Wartezeit ein bisschen einschränkt. Andererseits sind CHF 168'000 nicht viel, wenn man den Vergleich von einer Million Usern, die den Bus benutzen, hat. Da es dann auf jeden einzelnen gar nicht mehr so viel ist. Man würde besser die CHF 168'000 beim Regierungsrat sparen, da diese so viel verdienen. Sie würden dann merken, dass wenn sie den Bus brauchen, sie beim Auto sparen können und so würden weniger Leute unter den Einsparungen von diesen CHF 168'000 leiden. Durch das bin ich hin und hergerissen und weiss deshalb nicht, was ich stimmen soll. Auch nicht, was ich Ihnen raten soll. Vielleicht müssen Sie trotzdem auf die Grünen hören.

**Edith Seger-Niederhauser:** Ich bin auch öV-Nutzerin und fahre auch viel Velo. Ich finde, für mich ist das Argument, dass gerade die Jungen zwischen 20.00 und 22.00 Uhr noch nach Hause kommen, ich bin manchmal auch später, ich bin immer froh, wenn ich in der Stadt nicht eine halbe Stunde oder sonst an einer Haltestelle 20 Minuten warten muss. Dies aus Sicherheitsgründen und es ist sicherlich auch aus Bequemlichkeit. Ich finde diese CHF 168'000 sind umgerechnet auf jeden einzelnen, der diesen Bus nutzt, wirklich nicht viel. Ich erinnere mich noch gut an letzten Frühling, da hatten wir eine E-Bike Aktion, bei der die Energiefachkommission maximal CHF 500 an ein E-Bike bezahlt hat. 65 Personen machten von diesem Angebot Gebrauch. Die Ausgaben betragen CHF 31'618.75. Ich finde, dass CHF 168'000 für die rund 1'000 Fahrten besser investiert sind. Von mir aus könnte man auch heute einen Teil aus dem Energiefonds entnehmen, falls das für die Gemeinde wirklich so ein wahnsinniges, finanzielles Problem ist. Deshalb bitte ich Sie, diese Motion zu unterstützen.

**Barbara Hofstetter:** Gut, wenn keine Wortmeldungen mehr sind, dann schreite ich jetzt weiter. Oh Entschuldigung, Anastas. Es geht hier um eine Erheblichkeitserklärung dieser Motion, das heisst, wenn sie dieser Motion / dieser Erheblichkeitserklärung zustimmen, wird der Gemeinderat diese Vorlage sauber ausarbeiten und zwar ohne ungefähre Kosten sondern genau. So wie die Motion verfasst wurde, kann man sie nicht umsetzen, da wir jetzt schon Dezember 2015 haben.

**Anastas Odermatt:** Noch zudem, man kann sie in diesem Sinne umsetzen, dass man möglichst schnell schaut, dass dies funktioniert und in dem Sinn umgesetzt wird.

**Barbara Hofstetter:** Man würde es an der nächsten Gemeindeversammlung d.h. im Sommer wieder anschauen. Das würde ich vorschlagen.

**Anastas Odermatt:** Das würde dann nochmals hierhin kommen. Denn jetzt geht es nur darum, dass der Gemeinderat dies prüft und genau ausrechnet, wie teuer das alles kommt. Dazu habe ich noch ein paar

Kommentare. Zuerst gerade zum Gemeinderat. Uns geht es nicht darum, dass wir alles was der Kanton einspart, in Steinhausen wieder eingekauft werden muss. Es geht lediglich darum, dass man schaut, was ist wichtig und dass die Prioritäten von diesen CHF 168'000 zu CHF 556'000 richtig gesetzt werden. Zum Vorschlag von Thomas. Dieses Grosstadtbild von Steinhausen oder eben nicht von Steinhausen. Es geht mir auch darum, dass Steinhausen auch künftig eine lebenswerte Gemeinde ist. Eine Wirtschaftsgemeinde, einen Lebensraum, der sehr lebenswert bleibt. Es geht nicht darum, dass wir in Steinhausen Grosstadt-ähnliche Busverbindungen haben. In den Grosstädten fahren die U-Bahnen im 3-Minuten-Takt.

Dann noch zur Bequemlichkeit. Diese Sache hat mit Bequemlichkeit zu tun, das ist so. Ich möchte aber hier an eines erinnern. Am Sonntag, wenn die Busse richtig voll sind und man stehen muss und es ist wirklich eng, gerade im Winter wenn man noch mit dem Schlitten unterwegs auf den Zugerberg ist, das ist heute schon nicht bequem. Also es geht darum, dass die Leute möglichst effizient Richtung Zugerberg kommen, sodass man plus/minus einen Sitzplatz hat. Ich bitte Sie deshalb nochmals, diese Motion erheblich zu erklären.

**Markus Kehrli:** Also ich halte mich kurz, ich bin auch hin und hergerissen und habe dies einfach mal schnell ausgerechnet. Es wurde gesagt, dass es CHF 160'000 sind. Ich habe die Steuereinnahmen der Gemeinde Steinhausen angeschaut; bei den natürlichen Personen ca. CHF 15 Mio. und bei den juristischen Personen ca. CHF 12.5 Mio. Wenn man jetzt nur die natürlichen Personen belasten würde, dann würde es ein Steuerprozent ausmachen. Wenn man die juristischen Personen auch noch dazu nimmt, jedoch will man dort nicht erhöhen, da man hofft, dass diese goldenen Eier zu bekommen. Aber wenn man bei den natürlichen Personen die Steuern erhöhen müsste wegen dem 15-Minuten-Takt, dann wäre dies etwa um ein Steuerprozent. Denn wir dürfen nicht nur immer darüber diskutieren was wir wollen, wir müssen auch mal überlegen, dass man vielleicht trotzdem mal bei den Steuern schrauben muss. Dies wollte ich noch sagen.

**Barbara Hofstetter:** Dann schreiten wir jetzt zur Abstimmung. Wenn keine Wortmeldungen mehr sind.

#### Antrag

Die Motion sei nicht erheblich zu erklären.

#### Abstimmung

Dem Antrag wird mit 109 gegen 80 Stimmen zugestimmt.

**Barbara Hofstetter:** Wir kommen zum Traktandum Varia. Als erstes, geschätzte Damen und Herren, erzähle ich Ihnen etwas über das Projekt Dreiklang. Sie sehen hier den Bauplatz mit den drei installierten Kränen, die kann man kaum übersehen. Die unterirdische Garagenverbindung ist bereits erstellt. Die Bodenplatten und Wände im Untergeschoss sind jetzt bereits in Arbeit. Der Schnitzelbunker ist ebenfalls schon in Arbeit. Ganz neu sind die Fassadenmuster erstellt, und zwar auf dem Installationsplatz. Es gibt dort einen speziellen Zugang, der vom Rathaus, Richtung Seniorenzentrum führt. Ab dem 12. Dezember 2015 kann man diese dort besichtigen. Auf der einen Seite kann man das Fassadenmuster des Mehrzweckraumes und der Bibliothek betrachten und nebenan ist das Muster der Alterswohnung. Der

Coop unterhalb sieht dann etwas anders aus. Dieser Weg wird bis am 10. Januar 2016 geöffnet sein, da es am 11. Januar 2016 schon wieder mit den Bauarbeiten losgeht, da sie jetzt Winterferien machen. Damit alle Steinhauserinnen und Steinhauser informiert werden, publizieren wir dies anhand einer Medienmitteilung. Wie sieht es mit den Vergaben resp. mit dem Kostenstand aus? Das werde ich immer wieder gefragt. Von den CHF 58 Millionen haben wir bereits CHF 36.8 Millionen vergeben, so der Stand vom 5. Dezember 2015. Hier sieht man, dass rund CHF 0.6 Millionen hier in der Gemeinde vergeben wurden, im Kanton CHF 15.9 Millionen und in der übrigen Schweiz CHF 20.5 Millionen. Wir sind nicht über die Schweizergrenze hinaus. Das heisst 60% wurden bereits vergeben. Aufgrund der bisherigen Vergaben – das erfreut unsere Finanzchefin – unterschreiten wir den Kredit um rund CHF 2 Millionen. Wir sind also gut unterwegs und dies erfreut uns riesig. Genau! Diese Investition können wir nicht mit dem Bus vergleichen, das ist ein anderes Geschäft.

Gut, wie sieht es mit den Terminen aus? Die Spundwände, die man hier noch sieht und hier alles verdecken, die kommen im Frühjahr 2016 wieder raus. So wie man beim Zahnarzt, die Zähne ziehen geht. Mit dem Innenausbau starten wir dann im Herbst 2016. Wir sind immer noch im Terminplan und der Bezug ist voraussichtlich immer noch Spätherbst 2017. Alle, die sich für eine Alterswohnung interessieren, haben noch nichts verpasst. Es werden immer noch Interessensformulare verteilt und sobald wir auf Kurs sind und wir mehr Details haben, werden wir Sie dann informieren und man kann sich offiziell anmelden. Unser Ziel ist es, mit einer Musterwohnung Ihnen aufzeigen zu können, wie diese Wohnung aussieht. Ansonsten stehen Sie in einem Rohbau und wie die Erfahrung besagt, kann man sich dann das Ganze nicht vorstellen. Das wäre unser Vorschlag. Hier sehen Sie unter dem Link [www.dreiklang-steinhausen.ch](http://www.dreiklang-steinhausen.ch), diverse Fotos, Beiträge oder können das Ganze mit unserer Webcam verfolgen. Jedoch muss man dort ziemlich gut schauen, da es manchmal sehr schnell läuft. Bei Fragen steht Ihnen Herr Ruedi Kohler, unser Projektleiter, der uns als Bauherrschaft vertritt oder direkt unser Leiter Bau und Umwelt, Pascal Iten, gerne zur Verfügung. Sie sehen, wir sind auf Kurs. So, jetzt gebe ich gerne das Wort frei. Gibt es noch Wortmeldungen?

Das sieht nicht danach aus. Dann darf ich Sie informieren, dass die Sommergemeinde am 9. Juni 2016 wieder draussen auf dem Dorfplatz stattfindet. Somit schliesse ich den offiziellen Teil. Liebe Steinhauserinnen und Steinhauser, ich wünsche Ihnen und ihrer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für das kommende Jahr, vor allem eine gute Gesundheit und viel Freude. Ich darf Sie jetzt, im Namen des gesamten Gemeinderates zu dem Weihnachtsapéro einladen. Wir würden uns freuen, wenn Sie noch schnell Zeit hätten, um mit uns anzustossen. Der Apéro wird wie immer, vom Restaurant Schnitz und Gwunder serviert. An dieser Stelle sage ich Danke, obwohl es niemand hört. Selbstverständlich werden wir uns dann noch persönlich bedanken. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und kommen Sie gut nach Hause. Vielen Dank.

Thomas Guntli  
Gemeindeschreiber